**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 3 (1927)

**Heft:** 23

**Artikel:** Lichtspiel des Herzens

Autor: Luz, Else

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-757940

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# LICHTSPIEL DES HERZENS

«Entseelt, ahn' ich Beseelung» (Buddha)

«Entseelt, ahn' ich Beseelung» (Buddha)
... Ganz plötzlich war sie eine Diva, ein Name, ein Stern, der in jäher Kurve stieg, leuchtend und fern. Ganz plötzlich hatte sie Bedürfnisse, die über Seidenstrümpfe und das Glas Sekt hinausgingen. Als der erste Monumentalfilm, in dem ihr schöner, lockender Leib das Publikum erregte, allen großen Häusern von New York, Frisko und Philadelphia gleichzeitig die Kassen füllte, zeigte man sich auch in Rom die neue Berühmtheit, die Bianca»!
Sie hörte das nicht gern. Denn man hatte es schon früher getan, mit dem Finger nach ihr gezeigt und geflüstert: die Bianca»... und das war nicht immer ehrenvoll gewesen. Diese Bianca von damals hatte mit 14 Jahren in den Tavernen der Vorstadt getanzt, war zwei Jahre später das beliebteste Aktmodell der ewigen Stadt und brachte es schließlich zum Mitgliede einer Truppe von Apachentänzern, mit denen ste in Moskau und Stockholm in Lokalen zweiter Garnitur auftrat. Bis ein begabter und skrupelloser Filmmann sie in vorgertickter Stunde und unter sehr zweitelhaften Umständen sah. Sah und begriff: diese Frau gehörte auf die rollende Filmwand, vor tausend, hunderttausend, vor Millonen hungrige Augen! Diese edlen Beine witrden angebetet werden, dieser rassige Körper begehrt, und der Bliek dieser großen, nachtdunklen Augen, der etwas von der Schamlosigkeit und Keuschheit des Tieres hatte, wär geschaffen, all den entsetzten, gebannten, betörten Menschen im Parkett seine letzten Geheimnisse preiszugeben. Das Gesicht war zwar nicht schön, es war kein römisches Gesicht, hatte wenig Merkmale der lateinischen Rasse, sondern fast slävischen Typus, aber der erfahrene Regisseur wußte, daß Schönheit die Möglichkeiten des Filmes nicht erschöfte. Der bezwingende Reiz, den diese Frau ausströmte, wurde nur erhöht durch die Unregelmäßigkeit des Antlitzes, über das die Abenteuer der letzten Jahre einen unbegrefflichen Zauber gebreitet hatten.

«Klöre du.» sagte er zu Blanca, cich will einen Versuch mit dir machen. Wenn du die bist, die gebreitet hatten.

der leizten Jahre einen unbegreiflichen Zauber gebreitet hatten.

«Höre du,» sagte er zu Bianca, «ich will einen Versuch mit dir machen. Wenn du die bist, die ich in dir sehe, kannst du die Verderberin der Massen werden, unerreicht, groß, einzig — Klasse für sich. Ich werde dir eine Rolle geben, eine Ausstattung, einen Rahmen, wie es niemand in einem Film gesehen hat, ich werde der ganzen Welt deinen Namen in die Ohren schreien...» Bianca hatte in dieser Nacht ziemlich viel getrunken, aber als sie die Worte des Mannes hörte, den sie für einen Bewerber gehalten, stand sie langsam vom Schofe ihres Liebhabers auf, stieß seine Hände brükk zurück und trat an den Tisch des Fremden. Sie war mit einem Schlage hellwach, und die Begierde nach der großen Zukunft, die alle Frauen ihrer Art erträumen, fuhr ihr hellflammend ins Blut. Kein Wort kam über ihre Lippen — nur ihre Haut daftete, ihr Haar schien zu knistern, ihre Augen schimmerten grün. Sie stand da wie eine schöne, wilde Katze, bereit, den unglaublichsen Sprung zu tun.

«Komm.» sagte der Filmgewaltige. Am Morgen weiste ar mit ihr nach Beeit.

«Komm,» sagte der Filmgewaltige. Am Morgen reiste er mit ihr nach Berlin.

bereit, den unglaublichsten Sprung zu tun.

«Komm,» sagte der Filmgewaltige. Am Morgen
reiste er mit ihr nach Berlin.

Nun lief ihr Film allabendlich in zehntausend
Kinos von Europa und Amerika, der Versuch
war gelungen, Bianca war die erste Darstellerin
der Welt, die Königin der Massen, die große Verderberin.

Der Regisseur, dessen Name immer ein Programm gewesen und nun durch die Entdeckung
der Diva konkurrenzlos geworden war, hatte
recht behalten. Er gab ihr eine Rolle, die ihre
Fähigkeiten bis auf die scheinbar nebensächlichstenkt leinigkeiten ausschöpfte. Die Schönheit
des Körpers, der wundervolle Gang, die Anmut
des Rückens kamen in jeder Nuance zur Darstellung; das Triebhafte, die instinktive Lockung
der Gebärden, der Glanz des Auges, der schwille
Reiz des Gesichtes, ja, die Stäßigkeit der Haut
wurden dem Zuschauer bewußt. Und als das
Stück auf dem Hintergrunde der französischen
Revolution seinen Luxus, seinen Genuß, seine
Grausamkeit und Blutberauschhteit durch die
Trägerin der Hauptrolle den Nerven des hypnotisierten Publikums weitergeleitet hatte, kam der
ganz große und geniale Wurf: Bianca spielte
eine kleine, fast unscheinbare Szene, in der sie
aus ihrer eigentlichen Natur herausschlützfte wie
aus einem Mantel; sie schien sich zu wandeln,
schien Weib zu werden, Mutter, Liebende und
Seele. Das schöne wilde Tier verschwand — da
war ein Mädehen, jung, gut, still — nur die leise
Bewegung der Hand, das herrliche Auge, das
Lächeln des unwerdorbenen Mundes sprach von
ewigen Gefühlen und himmlischer Hingebung.
Den Zuschauern stockte der Atem; der Bausch,
den sechs Akte voll wilder Geschehnisse in ihnen erzeugt, steigerte sich zu einer schmerzhaften Wollust des Herzens — es war die höchste,
letzte Spannung

ren und unter use bringen.
Betätubt quoll die Menschenmenge auf die Straße, die Männer erhitzt, die Knaben beunruhigt; Damen der großen Welt von Bestützung hingenommen; die Demimonde um wichtige Erkenntnisse bereichert. Und viele kleine Bürger-

frauen mit einem Entsetzen vor ihrem eigenen Leben: so könnte auch ich sein, wenn ich nicht eine anständige Frau Wire. Was — anständige Frau! Eine vorzeitig verblühtie, verarbeitete Törin, die am Küchenherd ihre Tage verbringt und nähend ihre Nächte... Ach, und die jungen Mädchen, die kleinen Jungfrauen, die ihr Schleksal in den Monumentalfilm der Bianca Larocelli geführt hatte! Sie war aufgewühlt und glübend, voll ungeheurer Sehnsucht nach dem Leben, bereit, das Unausdenkbare zu tun, bald, gleich — sich aufzugeben, zu werden wie esies. In der Direktionsloge des Berliner Filmpalastes stand Bianca nach der Uraufführung, ein dunkles, geheimnisvolles Licht im Auge, und die Presse umdrängte sie glückwünschend. Sie sah

sen unterliegen, müssen glauben: so kann sie sein, ja, so ist sie!!

Er hatte gefürchtet, daß das Mädchen an der Szene scheitern würde, die sie groß machen sollte; er wollte vermeiden, sie darauf hinzuweisen, glaubte, daß völlige Unbefangenheit das beste sei. Bis er bemerkte: sie durchschaute ihn. Sie hatte gelächelt, wie eben jetzt, mit diesem leichten Verziehen des Mundes und gesagt: «Ich glaube, Sie können ruhig sein...» Von dieser Stunde an duzte er sie nicht mehr.

Als Lady kam sie nach Rom zurück, mit einer Kammerfrau, die zehn Jahre eine deutsche Fürstin angekleidet hatte, und mit einem Sekretär, dessen Manieren die eines Diplomaten waren. Und gerade beim Eintreffen in der Heimat wur-

Neuartiges, mit Pelz garniertes Badekostüm

sich nach ihrem Entdecker um und lächelte ein wenig, indem sie den linken Mundwinkel leicht in die Höhe hob. Wie bleich er war, wie erschöpft er aussah. Jetzt rat er als letzter heran und küßte ihr die Hand wie alle anderen. «O große Verderberin, ich wußte es ja., fülsterte er. Sein Versuch war ein Wagnis gewesen wie alle Versuche. Er kannte die Menschen, kannte den Moloch, der Publikum heißt und sich an Blut berauscht. Er kannte das Geheimnis jener Frauen, die in den Jahrtausenden auf Erden groß gewesen waren, er wußte, was die Menge wollte: eine Bestie, die auch Madonna sein konnte — — eine Madonna, in der man die Canaille wittert. Er suchte lange nach einer Erscheinung dieser Art, aber was er fand, war entweder verderbi ohne den Ghanz des edlen Körpers oder ein Kunstprodukt aus Intelligenz und Raffiniertheit, nie das schöne Weibtier, das der Film brauchte. Der Film und er, den nie ruhender Ehrgeiz vorwärts trieb. Dann sah er Bianca, und sofort umkleidete seine Phantasie sie mit der Rolle ... Ich werde sie hinstellen vor aller Welt, wie sie ist, nackt, in ihrer Gler, ihrer Schamlosigkeit, ihrem Zerstörungstrieb, ihrer wunderbaren Inkarnation; und wenn alle ganz wissen, wer sie ist, wenn alle sie zutifets begehren und — hassen, dann will ich sie zum Menschen, zum Weibe, zur Heiligen erheben. Ich werde zeigen: so — kann sie sein. Und alle, die wissen, daß dies Lüge und Betrug ist, alle, die schon erkannt haben und gebannt sind und gegen ihre Sinne kämpfen und hassen wollen — — sie alle müs-

den die ersten Sensationstelegramme aus Amerika ausgerufen. Wer im Zweifel gewesen, ob Bianca Larocelli der cTyp> für den Westen war, konnte belehrt werden — «Amerika bejubelt Bianca — Kampf um die Plätze — Preise werden erhöht — — Ansturm der Menge verdoppelt — — Presse und Behörden beantragen Extravorführung — — eine Hallenerin macht Amerika seine sämtlichen Lieblinge vergessen!> Ganz plötzlich war sie eine Diva.

Was im Laufe des folgenden Jahres die Zeitungen diesseits und jenseits des Ozeans über die neue Größe schrieben, darf nicht ernst genommen werden. Die Reklametrommel dröhnte, die Konkurrenz intrigierte, Schwärmer begeisterten sich, Feindinnen hetzten; heute wurde der erstaunten Welt eröffnet, daß Bianca die Tochter eines Generals sei, morgen erfuhr man, daß sien ie einen Vater gehabt habe, oder doch, ja, aber da recherche de la paternité — —», einmal ktündigte ein illustriertes Blatt ihre Verlobung mit dem Grafen Gyllencreutz an, dann dementierte die einer Rivalin nahestehende Filmzeitung diese Nachricht und erwähnte diskret nebenber, daß die Larocelli zwar einem con dits zufolge die Geliebte eines Härenrbeiters sein sollte, aber sicherem Vernehmen nach sieh bald den zu ihrem jetzigen Reichtum besser passenden Freiherrentitel von einem verarmten Polen kaufen würde.

wurde. Bianca schwieg. Sechs große Filme waren schon gedreht, ihr Bild beherrschte die Phanta-sie ungeheurer Menschenmassen, sie war die Kö-

nigin des Volkes, und nie war der erste Erfolg ihr untreu geworden. Immer bekam sie Rollen, denen sie ihre Persönlichkeit aufdrücken konnte; sie spielte eine Gefallene, die sich nach seelischer Ersehütterung läutert — ein junges Mädel, das verführt wird und schuldes auf die Straße gerät — eine Erblindete und ein Wild-West-Girl, und immer neu säte sie Erregung, Haß und Liebe in Millionen Herzen. Sie hatte das Einkommen eines Börsianers, ein Haus in Berlin, Pferde, Auto und Flugzeug und einen Sommersitz auf Wight. Der Abschluß auf eine Filmserie für ein amerikanisches Unternehmen war soeben unterzeichnet, ihre Zukunft gesichert, sie war kaum zwanzig Jahre, schön und gesund — sie lebte!

Zu dieser Zeit wies sie unter hundert aussichtsvollen Eheanträgen auch den des Filmgewaltigen ab. «Und warnum nicht?» fragte er und erbleichte wie immer, wenn er fühlte, daß er dem Fluidum dieser Frau, deren Gefährlichkeit er vollkommen kannte, zu verfallen drohte. Bianca lächelte wie Mona Lisa und antwortete: «Fragen Sie mich, wenn ich vierzig sein werde.» «Vierzig?» «Oder wenn ich mide bin vom Film, vom Leben, von der Liebe — — Und die Unbefangenheit, mit der sie sich und ihre skrupellosen Abenteuer beurteilte, ließ sie denken, daß der Herr Regisseur doch wohl seine Ansprüche etwas überspanne, denn er war der Sohn eines kleinen jüdischen Händlers und ein solfmademan. Unbewußt verabscheute sie alles, was denselben Weg gegangen war wie sie, den von unten herauf, den mit allen Mitteln, wenn sie nur das Ziel eroberten.

Das aber stimmte: sie verlobte sich mit aller Form mit Graf Gyllencreutz und heiratete ihn. Gerüchte, die von dem Kauf eines Namens sprachen, waren alberne Lügen, denn der Bräutigam gehörte einem Geschlechte an, dessen Name durch siebenhundert Jahre nicht käuflich gewesen war und nie sein würde; er war kein verkommener Pseudokavalier, sondern ein großer Herr, den eigene Erde im Herzen Schwedens trug. Es stimmt, daß Bianca Gyllencreutz mit der Unnahbarkeit einer Fürstin und der Bescheidenheit eines Kindes die Gratulation der konsternierten Familie entgegennahm, daß sie durch der Zauber ihrer Erscheinung jeden Widerstand besiegt, daß sie unter dem Toben der begeisterten Menge in Stockholm den Kontinentalexpreß bestieg, um mit threm jungen Gatten über die Riviera nach Japan zu fahren. Aber ebenso sicher ist, daß sie vier Wochen später in Sizillenbei den Aufnahmen des neuesten Films ihrer Berliner Gesellschaft die Hauptrolle spielte, daß Gyllencreutz in Indien im Jagdgefolge des Vize-königs gesehen wurde, und daß Nachrichten durch die Presse gingen, die große Bianca bliebe dem Film erhalten. Die Wahrheit über die Trennung der kaum geschlossenen Ehe erfuhr niemand, denn Gyllencreutz hahre. Sie nahm die

für seinen ermüdenden Liebesernst.

Gyllencreutz litt schmerzlich, ehe er sich losriß, aber er fühlte: —— es muß sein. Jetzt, gleich, heute, sonst komme ich tief ins Elend. Die Vergangenheit mit ihren Bildern und Gedanken hatte er von sich geschoben, als die Besessenheit ihn zur Heirat trieb. In dieser Nachtstunde aber sah er Bianca wieder, wie er sie vor Jahrzehnten gesehen: mit ihrem Partner, einem abstoßenden Menschen, der seine Tatze in ihr Haar vergrub und sie im Spiel des Tanzes mit roher Gebärde auf den schmutzigen Bretterboden schleuderte, wo sie liegen blieb, unterwürfig, scheu. .. Von je waren im Schaustellungen, die das Weib brutalisierten, peinlich, aber es berührte ihn damalstief, daß er denken mußte: vielleicht schlägt der Kerl sie auch außerhalb der Bithne? Und nun wußte er, was er so ganz vergangen und vergessen wähnte. Daß seine Frau eine schöne schlechte Dirne war, mit ungebändigten Trieben, ohne Herz, ein Mensch ohne Zukunft und mit allzuviel Vergangenheit. Sie hatte sich gehen lassen, war frech geworden, so unerträglich gemein. Und als er, von Schmerz betäubt, die Hand hob, sie ihr auf den zügellosen Mund zu legen, hatte sie ihn mißverstanden. Aengstlich, demütig wurde sie, das Boulevardmädel von damals, das vor der Faust des Mannes zitterte.

Die Geste erschütterte ihn; ja, er wußte jetzt, daß man sie geprügelt hatte, bevor er seinen Namen vor ihren Ruf breitete wie einen Mantel. Die Hände wurden kalt vor Entsetzen.

Ihm fiel ein, daß seine Sippe trauerte, weil bei seiner Hochzeit zum ersten Male seit vierhundert Jahren Vertreter und Gülckwunseh des Königs fehlten; er stöhnte hinter geschlossenen Zähnen und fühlte – in Leidenschaft verloren, noch liebend gegen die Gebote von Vernunft und Ehre – es gab Härteres zu tragen.

Und er ging. \*

Und er ging.

\*
Der neueste Film lief seit Wochen, Amerika
erwartete den Star, drängte zur Abreise und versprach goldene Berge; Bianeas Ruhm stand im
Zenith.

Zenith.

In diesen Tagen bemerkte sie unter den Blumensendungen immer die gleiche Anzahl Teerosen mit einer Karte, die den fürstlichen Absender nannte. Sinnend stand sie vor den blaßgelben, so sehr vornehmen Blüten. Man nahm ihr den Titel, den sie kurze Zeit getragen. Nun, er ließ sich ersetzen, vielleicht überbieten — und der Mann.... Ein Lächeln huschte über ihren Mund.

er ließ sich ersetzen, vielleicht überbieten — und der Mann. ... Ein Lächeln huschte über ihren Mund.

Der Diener, der am nächsten Morgen zur gewohnten Zeit die Rosen brachte, nahm unbewegten Gesichts die Meldung mit, daß Madame von fünf bis sieben empfange. Um sechs Uhr kam der Fürst, Bianca hatte sich vorbereitet und trat mit ihrer größten Geste vor den Spiegel. Silberbrokat umfloß in letzter Modelinie ihren Körper, herrliche geschliffene Korallen schmückten Hals, Ohren und die Fessel des Fußes, am Silberschuht glänzte der blaßrote Absatz, nachtschwarz strahlten die unergründlichen Augen, Lookung lag auf den Lippen — so öffnete sie die Tür zu ihrem Salon, blieb stehen und errötete vor Ueberraschung und höchster Befangenheit. Vor ihr stand ein junger, schlanker, schmaler Mensch, ein Knabe fast, mit einem schönen, hellen Gesicht. Sein Anzug war elegant und korrekt, seine Haltung die unbeirrt sichere und gelassene seines Standes, und die Freude, die in seinen Augen lag, blieb gebändigt von Hochmut.

Bianca suchte vergebens nach der ihr so jäh entfallenen Maske der großen Dame; das ungewohnte Rot auf ihrer Siirn störte sie und machte sie die Hand aus, mit der Gebärde jener kleinen Szene, die sie berühmt gemacht, unbewußt, nicht Mondäne, nicht Kokotte — eines kleinen Mächehns scheinbar, ohne Erlebnisse und dunkle Erinnerungen, und zum ersten Male ohne Pose. Der Prinz sah sie an, — zwei Herzschläge länger, als es die Konvention vorschreibt —, dann beugte er sich mit geschlossenen Augen auf die Hand der Herrin.

Sechs Tage in ihrem Leben ist Bianca Larocelli glücklich gewesen. Sechs Tage ihres Lebens rundeten sich ihr zu einer Kette von Gold. Ihr Herz badete in Sonne, ihre Augen tranken Licht, Liebe überströmte sie wie Wein. Morgens sprang sie aus dem Bett, sie lief, daß die Pantöffelchen Klapperten, sie sang beim Baden, lachte beim Anziehen, sie wirbelte an den Frühstückstisch. Elist du da? Er war da. Abends küßte er ihre Hand, sie küßte seinen Mund, seine Haare. «Wirst du morgen da sein?» «Ja, ja,

himaus, in die märkische Landschaft, trug sie nach Hamburg und fort von allem, was ihres Lebens Unrast war. Daß Bianca Proben hatte, daß ihr ein Schriftsteller sein neues Filmdrama vorlesen wollte, daß die Direktoren ihrer Gesellschaft zu ihrer Amerikafahrt Stellung zu nehmen winschten — was ging das sie an? Bisher, hatte sie ihre Arbeit ernst genommen, nun besann sie sich darauf, daß sie eine Diva war. Man mochte warten Man mochte warten. Sie vergaß irgendwo mit diesem Knaben, der



SOLDANELLEN

Geliebte, jeden Morgen, immer, immer!» — «Schwör's!» — «Ich schwöre!» — » «Gute Nacht!» — — «Juf Morgen, Madonna!» Sie blieb allein, ging durch die Zimmer, die ihm Gastfreundschaft gegeben, traf den wartenden Sekretär, der sie stets umsonst zu erreichen versuchte, schickte ihn lachend weg, fand die wartende Kammerfrau, gab ihr aus freudigem Impuls eine Blume, erweckte das erste Läßcheln auf ihrem strengen Gesicht, entkleidete sich, dehnte sich im Bett wie ein Kätzchen und schlief den tiefen, ganz versenkten Schlaf des Kindes.

den tiefen, ganz versenkten Schlaf des Kindes.
Oh, und die Tage zwischen Morgen und
Abend! Immer mit ihm, jede Sekunde und Mi-nute und kostbare Stunde. Das Auto trug sie

ein Prinz war, und den ein liebes Geschick zu ihrem Pagen bestimmt hatte, in Dorfwirtshäusern, aß Rührei mit Speck und trank furchtbaren Tee aus Brombeerblättern und Pfefferminzkraut. Oder sie schälte sich im Uhlenhorster Fährhaus aus ihren Pelzen, um am Arm des Freundes der Regatta beizuwohnen. Oder sie ließen Auto und Diener stehen, gingen im Regen spazieren, stecktend lek Köpfe unter einen Schirm und waren «Volk». Und es war siß zu glauben, daß die knabenjunge Durchlaucht wirklich Volk war wie sie, ihr zugehörig durch Geburt und Stand. Aber wenn sie dann lachend, naß, hungrig heimkam, war es dech reizend, die Wohnung durch die anspruchsvollen Gewohnheiten eines Prinzen

in einen Rosentempel verwandelt zu finden: überall blasse Teerosen und rosa La-France, und im
Schlafzimmer die tiefdunklen, mit den berauschenden schwarzen Kelchen. Sie nahm sie auf,
preßte sie an ihr Gesicht, ihren Hals, ihre nackten Arme, und unter dem Anruf, der aus diesem
Duft in ihr Blut drang, ward ihr zum ersten
Male bewußt, daß sie noch diesseits der Türe
standen... Wunderliche Erkenntnis des Glücks:
er hat mich nie gebeten, nie habe ich mit meinen
Küssen versprochen, alles zu geben — der
Schleier liegt noch über dem leizten Wunsch und
Willen.

Am fünften Tage antichambrierte der Film-

Willen.

Am rünften Tage antichambrierte der Filmgewaltige stundenlang bei der großen Bianca, um
sie zur Vernunft zu bringen; aber als sie endlich
eintrat, sank seine Hoffnung, denn sie stand im
Begriff, die große Wandlung von der Tigerin
zum Weibe zu machen, daran ließ sich nach dem
ersten Blick nicht mehr sweifeln. Vielleicht, daß
man noch bremsen konnte, vielleicht...

«Man schickt mich, Sie zu holen, Donna «Man schickt mich, S Bianca.» «Ich habe keine Zeit.» «Wie lange noch?» «Bis — — —» «Ich habe Sie gesehen.»

Sie und ihn. Sie machen Dummheiten,

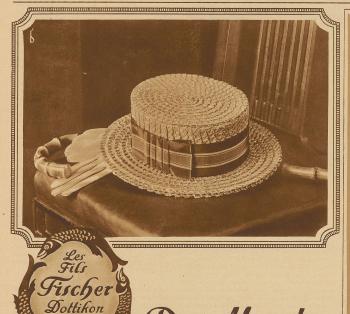
Teuerste.>
 «Wenn Sie so zu mir sprechen, verlieren Sie
die Chancen Ihrer Auftraggeber. Was wollen
Sie von mir?>
 «Fragen: wer ist — — er?>
 «Furst Liebenberg.>
 «Ein Fürst? Das wäre er?>
 «Wiener.>
 «Wohl Russe?>
 «Wiener.>

Wieners (Wieners)

Der Mann stand auf. Ihm lag auf der Zunge zu sagen: «Fürst? Vielleicht ist er Kellnerl; Aber die Einstellung Biancas mahnte zur Vorsieht. Und wenn er sich den jungen Menschen vergegenwärtigte, mit seinem scharfen, geschulten Blick alle Winkel dieser mutmaßlichen Persönlichkeit abtastete, mußte er sich sagen — es konnte ja sein! Aus gutem Hause war er unbedingt, warum also nicht auch Prinz? Also Karl Maria von — Nett. Romantisch. Die Larocelli als liebendes Bürgernädehen, Wildkatze, hinter Stacheldraht...

Er steckte die Hände in die Taschen und pfiff. Die höfliche und maßvolle Galanterie, die er seinem Star immer gezeigt, kam ihm doch abhanden. Es ging hier um seine künstlerischen und Geschäftsinteressen, um die Zukunft eines großen Filmkonzerns!

«Du liebst ihn?»



Die Marke für den eleganten und guten Strohhut.

> Achten Sie beim Kauf Jhres Strohhutes auf die Marke im, Jnnern.



Der Reichsverband landwirt-schaftlicher Hausfrauenvereine und die Deutsche Landwirt-schafts-Gesellschaft (D. L. G.) haben, um den besten Staub sauger zu ermitteln, Anfang 1926 eine mehrmonatige, wissenschaftliche und praktische Prü-fung deutscher Staubsauger-Systeme durchgeführt. Die Prüfungen erfolgten in der tech nischen Abteilung der Landwirt-schaftlichen Hochschule Berlin und in mehreren Haushaltungen unter Leitung von Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. FISCHER und von Frau BURG-GÖRG Vorstandsmitglied dieses Reichs-

höchste Anerkennung

## PROTOS-STAUBSAUGE

durch ersten Preis und folgendes Urteil

"Der Protos hat eine hohe Saugwirkung, zeichnet sie durch große Handlichke aus, ist leicht zu bedienen d zuverlässig. Er ist deshalb für die gesamte Staubbeseitigung im Haushalt sehr gut geeignet. Er ist sehr widerstandsfähig, die Ausführung ist sehr gut.

Der Protos-Staubsauger besitzt auch das Prüfzeichen des Reichsverbandes Deutsch. Hausfrauen-

FRANKONIA A.-G.

Konradstraße 32

Erzeugnis

ZÜRICH

Tel. Selnau 97.46



Elternliebe im Schwanenreich.

Ein kleiner Fox hielt junge Schwäne für gutes Spielzeug. Schwäne sind aber anderer Meimung. Während die Schwanen-Mama mit den Jungen Reißaus nimmt, holt das Familienoberhaupt zum Schlage gegen den kleinen Foxi aus

(Fortsetzung von Seite 4)

«Ich weiß es nicht.»
«Ou bist glücklich.»
«Glücklich, glücklich.)
» (Slücklich, glücklich.)
» (Slücklich.)
» (Slücklich.)
» (Slücklich.)
» (Slücklich.)
» (Augen strahlend geöffnet,
auf den Lippen ein sanftes, fremdes Lächeln,
jung wie nie, schön wie nie — War es denkbar? Diese Frau war zwanzig Jahre, hatte das
Vorleben und die Reife einer Vierzigjährigen und
sah aus wie achtzehn! Sie war mehr und größer,
als er gewußt hatte — — wo mochten ihre Grenzen sein? Er konnte den Blick nicht abwenden,
obgleich er bitter erkannte, daß dies sehöne Bild
seiner Regie entwachsen sei. Nein, hier war ein
größerer Bildner am Werk, hier war nichts mehr
zu gewinnen. Er machte den letzten Versuch.
«Und Amerika")
«Aus soll geschehen")
«Was soll geschehen")
«Wir heiraten.»

«Wir heiraten.»

«Das heißt, du verläßt uns?» «Wer weiß . . . Aber wenn er e

«Wer weiß... Aber wenn er es will, gewiß.» «Du könntest leben, ohne die große Bianca zu

«Als Bianca Liebenberg — — ich glaube.»

«Du liebst?» «Vielleicht.» «Und wenn er dich nicht heiratet?»

«Wie sollte das sein?» «Wenn er dich nicht heiratet, Bianca?» «Dann, mein Freund, werde ich vierzig sein.»

«Vierzig. Alt. Müde vom Leben, von der Liebe, vom Film. Aber das wird nie sein, nie, nie, nie!»

Mitten in der Nacht wachte Bianca auf. Sie fror. Ihr war, als hörte sie das Echo ihrer eigenen Stimme: «Nie, nie, nie!» Nervöse Unruhe überkam sie. Sie schaltete Licht ein und öffnete das Fenster, denn die sterbenden Rosen auf ihrem Kissen dufteten schwüll und bedrängend. Drunten auf der Straße klang gleichmäßig ein Schritt herauf. Von dem Gedanken hingerissen, es könne der Freund sein, beugte sie sich hinaus; aber eine fremde Silhouette verschwand im Grau der Nacht. Da kam ihr aus ihrer unbeaus; aber eine Fremee Sinduette Verschwand im Grau der Nacht. Da kam ihr aus ihrer unbe-greiflichen Stimmung die Idee, ihn im Hötel an-zurufen. Sie sehnte sich nach seiner Nähe, nach dem Frieden, den er ihr gab. Das Bristol mei-dete sich sofort: «Prinz Liebenberg? Nein,

Durchlaucht ist heute noch nicht heimgekommen. — Abgereist? Nein, davon ist im Nachtdienst nichts bekannt.> Bianea zitterten die Knie. Sie ersuchte um genaue Auskunft, um Nachfrage. Man ließ sie quälend warten, dann bat man um ihren Namen. Und wieder war Stille, und dann wurde ihr wiederholt: Bisher war der Prinz' nicht heimgekommen.

Lange wänderte Bianca in ihrem Zimmer auf und ab, lange saß sie auf ihrem Bettrand, fröstelnd, angsierregt und versuchte, den Dingen das Seltsame abzusprechen. Aber schließlich gab sie doch ihren Nerven die Entspannung mit ihren gewohnten Kunstmitteln, schlöß den Parftimschrank mit der berühmten Sammlung aus drei Erdteilen auf, wählte einen schweren tropischen Duft, befeuchtete das Haar, rauchte eine Opiumzigarette und versank schnell in bunte Träume.

... Da war der Mann am Kurbelkasten; er drehte, sie stand allein auf der Szene, die Grofaufnahmen des Dramas wurden gemacht. Ir-

gendwo setzte ein Orchester mit einer traurigen Musik ein, der Bogenstrich von vielen Geigen, Bratschen und Celli zitterte im Raum. Bianca wurde von einer Wolke eingehült, emporgetra-gen — sie hörte, fühlte, war Trauer; ihre Er-schütterung lebte auf ihren Geliedern, ihrem Ge-sicht — Nun ithernehm eine hohe sithe Ersunge. schütterung lebte auf ihren Gliedern, ihrem Gesicht. — Nun übernahm eine hole stüße Frauenstimme die Melodie, und wie ein Instrument in das Orchester eingereiht, klagte sie in Tönen ohne Worte; Holzblisser begleiteten, farbige Wellen von Dunkelrot und Grau rauschten auf und verebbten, englisch Horn und Sopran vermählten sich schluchzend und sangen von Herzeleid. Bianca aber weinte, Tränen liefen ihr über die Wangen, fielen auf ihre Hände — — sie hörte, fühlte, war Schmerz ...
Zweimal mußte die graue Kammerfrau klopfen, ehe die Herrin erwachte. Ihre Wangen waren nech feucht von Tränen, Musik und Blumen und Wein schienen die Luft zu erfüllen, der fahle Morgen nach einer Festnacht abzubrechen Acht Uhr früh.

Acht Uhr früh. (Fortsetzung auf Seite 8)

Elefanten als Bauarbeiter

## Anders?

Lassen Sie sich in den weichen Kissen eines Auburn nieder - beachten Sie die vorzügliche Qualität der Polsterung, die Geräumigkeit, die schöne Ausführung jedes Zubehörgegenstandes.

Nehmen Sie das Lenkrad in die Hand, drücken Sie auf den Accelerator, und Sie werden fühlen können, wie die Triebkraft die Organe des Wagens durchströmt; achten Sie darauf, wie leicht sich dieser lang gebaute, gefällige Wagen lenken lässt, wie er der leisesten Berührung des Lenkrades gehorcht. Dann werfen Sie einen Blick auf den Betriebsstoff-Anzeiger und überzeugen Sie sich, wie eine geringe Menge davon verbraucht wurde.

#### Dann

wird es Ihnen voll bewusst werden, dass der Auburn wirklich anders ist - dass kein anderer Wagen in der Welt die gleiche Qualität, Ausführung, Eigenart der Konstruktion, Sparsamkeit im Betrieb, selbst zu einem beliebig höheren Anschaffungspreis aufzuweisen hat.

Besuchen Sie mich - probieren Sie den Auburn aus - wenn er Ihnen nicht gefällt, brauchen Sie ihn nicht zu kaufen.

Gebaut von einer der kapitalkräftigsten Fabriken der Industrie - Gegründet 1900



GENERALVERTRETUNG

## H+ GAEWYLLER = ZÜRICH

GARAGE ORELL FÜSSLI-HOF

BAHNHOFSTR. 31 - PETERSTR. 11 \* TELEPHON SELNAU 2613/14 \* PRIVAT: HOTTINGEN 2064

(Fortsettang von Seite 6)
Es war in dieser unglaublichen Stunde ein Besucher da, der sich nicht abweisen lassen wollte. Der Sekretär war auf Urlaub. Bianca ließ sich seufzend ankleiden — e sie brauchte heute kosmetische Hilfe, war blaß und überwacht und hatte unruhige Angen.
Der dringliche Fremde zeigte ohne Einleitung seine Blechmarke und kam gleich zur Sache:
«Sie unterhalten Beziehungen zum Prinzen Liebenberge?»
«Ich bin seine Verlobte.»
«Er befindet sich hier in der Wohnung?»
«Nein. Aber wie dürfen Sie sich diese Frage erlauben?»

erlauben?>

«Sie gestatten zunächst eine Inaugenscheinnahme der Wohnung?>
«Nein! Ich verlange Aufklärung. Ich... mein Gott, ja, was denn? Was ist denn? Wie soll ich das... reden Sie doch!>
«Ich bin gekommen, den Bankbeamten Edmund Schneider zu verhaften.»
«Und wie kommen Sie dann... Was —
Was soll ich denn... Ich begreife nichts...>
«Wer?»
«Schneider. Oder...

«Schneider. Oder — — Liebenberg. 'Durchlaucht', wenn Sie wollen.»

Bianca stieß einen Schrei aus wie ein Tier in Todesnot. Inbrünstige, echte Qual gellte in ihm. Sie fühlte deutlich: der Mann sprach die Wahrheit, die lächerliche, kalte, fatale Wahrheit. Und sie hatte nicht geahnt, hatte blind geglaubt... Der Beamte sah, daß die junge Frau nicht orientert war — man hatte sie also falsch verdächtigt. Er änderte den Ton, wurde rücksichtsvoll und höllich, ließ der Betäubten Zeit. Aber ersparen konnte er ihr freilich nichts; zwei seiner Leute durchsuchten unauffällig die Wohnung, während er ihr in schonender Form ein Bild des Tatbestandes entwarf.

Dieser Schneider war der Sohn eines Geheim-

Dieser Schneider war der Sohn eines Geheimrats, begabt, intelligent, kaum zwanzigjährig und
Volontär einer Großbank. Bisher völlig unbeschollen, hatte er seit zwei Monaten in wahrhaft
raffinierter Weise große Unterschlagungen begangen, die jetzt dadurch entdeckt wurden, daß
er seit einer Woche aus Amt und Elternhaus verschwunden war. Man konnte leicht feststellen,
daß er sich, ohne die Stadt verlassen zu haben,
im Hotel Bristol als Sohn eines österreichischen
Souveräns aufhalte, Diener und Auto gemietet
habe und mit der berümtesten Frau der Stadt
gesehen wurde. Seiner erstaunlichen Sicherheit,
mit der er gestern einen erfahrenen Kriminali-

sten geblufft habe, sei es gelungen, der Verhaftung zu entgehen. Man suche ihn jetzt. Die Grenzen seien verständigt, sein Steckbrief wie üblich allen Behörden signalisiert, das Haus der Gnädigen werde umstellt. —

Bianca erwachte aus ihrer Versteinerung. Ihr Blick kehrte zurück aus erstorbenen Fernen in die Wirklichkeit dieses Morgens und traf ihr Spiegelbild: ein graues Gesicht mit schlecht verteiltem Schminkrot und mitdem Blick. Alle schönen und sanften Gefühle ihres Herzens waren wie ausgelöscht; kein Gedanke kam ihr an das Glück der letzten Tage, das einzige, das sie je gefühlt — — keine Stimme ihres Inneren sprach von der zarten und heißen Liebe, die sie genommen hatte wie ein Geschenk. Aus schwälenden Gründen kroch die Biancas mit dem kalten, verlogenen, tausendmal besudelten Herzen und schritt über das junge Weib, das eine Woche lang die jungfräuliche Geliebte eines Knaben gewesen. Entitäuschung und Wut und der Wunseh nach Rache wuchsen in ihr. Dieser Dieb hatte es gewagt, sich ihr zu nähern! Diesem Hochstapler war es gelungen, sie zu täuschen! Für ihn wollte sie auf Amerika verzichten, für ihn ihre Laufbahn aufgeben, seinetwegen kam sie mit den Gerichten in Konflikt, die sie bisher so

geschickt vermieden hatte. Dieser halbreife Mensch hatte ihr Herz betört. Das vergab ihre Eitelkeit nicht. Mochte er getan haben, was immer, dies war das Schlimmste! Die in ihr wiedererwachte Dirne lehnte sich dagegen auf, daß man sie mit ihren eigenen Waffen schlug. Sie, die große Hochstaplerin der Liebe, fiel einem noch größeren Abenteurer ins Netz. Was mochte der Junge für eine Vergangenheit haben, er, vor dessen Reinheit sie Scham empfunden hatte! Vernichtungswille stachelte sie auf: Ich will ihn strafen; ich selbst will ihn verhaften lassen, wegführen sehen... Und dann — Amerika, Leben!

führen sehen... Und dann — Amerika, Leben!
Sie bot dem Beamten ihre Hilfe an. Ja, sie würde zu Hause bleiben, würde auf ihn warten, und sowie er käme — Den ganzen Tag packte sie Koffer mit der bestürzten Kammerfrau, rauchte ununterbrochen, bestellte die Schiffsplätze und ließ in einer plötzlichen Anwandlung ihrem Regisseur sagen, daß sie noch diese Woche reisen würde. Nervös durchsuchte sie die neuen Zeitungen. Brachten sie schon Berichte? War ihr Name genannt?
Und ganz plötzlich stand er vor ihr, an den sie immerfort dachte, gerade als der Nachmittag sich zum Abend senkte. Sie erschrak, mußte sich ge-

#### Nach jeder Mahlzeif beginnen

auf den Speiseresten, die sich zwischen Ihren Zähnen fest-gesetzt haben, unzählige Bakterien ihr Zerstörungswerk. Sie verursachen die Bildung von Säuren, die Ihre Zähne angreifen und schließlich zersetzen können.

#### Vernichten Sie

diese Feinde Ihrer Gesundheit nach jeder Mahlzeit und ent-fernen Sie gleichzeitig die im Munde zurückgebliebenen Speise-reste. Benützen Sie dazu TRYBOL Zahnpasta und TRYBOL Kräuter-Mundwasser. Mit diesen, Mund und Atem köstlich erfrischenden Präparaten üben Sie eine wirklich zweckmäßige und zudem angenehme Mundpflege aus.



Mädchen willst Du einen Mann, Schaff Dir Arda-Strümpfe an. Arda=Strumpf aus reiner Seide Sind der Männer Augenweide.



ZÜRICH

Damen lesen mit großem Interesse unsere Herren hyg. 0. saalläre Artikel Stella Export Rue Thalberg 4 GENF



Rohrmöbel



orgor's milde Cigarillos Mkotinschnach u. doch äromatisch 10 stück 80 cts.

#### Die drei Hauptpunkte der Frauen-Schönheit

Reizendes Antlitz

Schöne Büste

Schlanke Figur

verden alle Frauen sicher und rasch erzielen bei Anwen-lung der weltbekannten, keinen Mißerfolg kennenden Pariser Methoden:

PERFECTA

SIRENAL

EXUBER BUST DEVELOPER

**EXUBER BUST RAFFERMER** 

#### GUTSCHEIN

Die Leserinnen der "Aurener Hustrierten" erf Post unter neutralem verschlossenem Convert all iber die Methoden der Pariserin Mme H. Duroy, nicht interessierenden Methoden durchzustr

Zu senden an Mme Helène Duroy, Div. 255 A, 11, rue de Miromesnil, Paris VIII. Bitte leserlich schreiben u. Fr. 1.—



Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!





Schon

Ihren Kindern zuliebe

> sollten Sie einen

"Electrolus;"

besitzen!

Er ist sowohl der einfachste und vollkommenste in seiner Wirkungsweise, als auch der vorteilhafteste Kühlschrank hinsichtlich Betriebssicherheit und Preiswürdigkeit.

Eine unverbindliche Vorführung, und auch Sie werden sich für ihn begeistern!

Verlangen Sie unsere Prospekte durch uns oder durch unsere Wiederverkäufer.

ELECTRO LUX A.-G. ZÜRICH



Von heute an erhalten Sie die große Tube zu Fr. 1.75 in den Apotheken, Drogerien, Parfumerie- und Coiffeurgeschäften. Bitte, geben Sie uns auch die Adressen von Be-kannten an, welche Colgate noch nicht kennen, unter Nennung des Namens dieser Zeitung, wir schicken Ihnen gerne eine hübsche Versuchstube. Colgate=Depot für die Schweiz:

Genf: Bd. de la Cluse 30 - Zürich: Talacker 45

Preis-Abschlag

Man hört es gerne, wenn ein Artikel des täglichen Bedarfs billiger wird. Heute ist dies der Fall mit der Zahnpasta «Colgate», die als

Colgate's **Ribbon Dental Cream** 

Weltruf genießt.



🌃 Meilener Süssmost, das gute Familiengetränk 📆



waltsam zusammenfassen, um sich nicht zu verraten; das Herz wurde ihr zwei, drei Schläge lang schmerzhaft bemerkbar — dann siegte ihr Wille. Sie sah ihn an. Er war wie immer. Unverändert korrekt, heiter, zärtlich, — einen Ton zärtlicher vielleicht als sonst —, aber ganz beherrscht. Wie er trotz der polizeilichen Bewachung ungehindert zu ihr gelangt war, schien ihr ein Rätsel. Ihr erster Impuls war, ans Telephon zu gehen; aber blitzschnell entschlöß sie sieh zu ihrer besten Rölle. Oh, sie wollte erst noch spielen, ergründen, — aufschließen wollte sie erst noch seine letzte Herzkammer, ganz ihn zu ihrem Sklaven machen . . . Und dann

So lange spielte Bianca ihre Rolle mit dem Glanz wirklicher Künstlerschaft, bis die Flurglocke einen langgezogenen grellen Ton in das Idyll ihrer Prinzenliebschaft warf. Augenblicklich überzeugt, daß die Polizei draußen stände, flog sie glithend empor; letzt! Und in derselben Sekunde erlebte sie das Unfaßliche: ein heißer, lebendiger Strom rauschte in ihr auf, ihre Kniebehten, ihr Blut erneute sich, vor ihren plötzlich versagenden Augen kreisten bunte Lichter und ihr Herz schrie auf: (Nein!) Sedankenschnell war sie auf den Korridor gelaufen, der Kammerfrau in den Arm gefallen, keuchend lehnte sie an der Wand, flüsterte der Erschreckten mit Anstrengung zu: «Nicht — micht...» In dieses Flüstern gellte ein neues Klingelzeichen, lang und alarmiernen — die Dienerin, komplizierten Zwischenfällen gegenüber hilflos, sta automatisch die paar Schritte zur Tür und öffnete. Ein fremder, gleichgültiger Bote übergab ihr ein eiliges Schreiben der Flimkompagnie. Die Tür schließend, hörte sie einen Fall — Bianca war in die Knie gestürzt und stieß ein halbersticktes Weinen aus.

Die Alte begriff nun, daß Außergewönliches vorging. Die bedrückende Atmosphäre des verfossenen Tages hatte ihr zu denken gegeben, und nun sie die schöne junge Herrin von unbekannten Schmerzen übermant sah, hob sie sie mit der Zartheit und Hingabe einer Mutter auf. Denn obwohl strenge Formen und



George, das Nilpferd des Londoner Zoo, vilt und nimmt wieder mit sichtlichem Vergnügen Leckerbissen von seinen Verehrerinner

höfische Enge ihrer Ehrbarkeit die Merkmale von Härte gegebenund der Lebenswandel der Diva ihr

sit die Merkmale von swandel der Diva ihr ein Greuel schien, hing sie doch an ihr als dem Mittel-punkte ihres Alt-jungfernlebens. Und seit der junge Verlobte aufge-taucht ver lichte FRAUEN UND TIERE

taucht war, liebte sie das Glück, das sich der ganzen Häuslichkeit wie Licht mitteilte.

Bianca war von tiefer seelischer Erschütterung hingenommen. Echte, erlösende, bittere Tränen überfluteten sie, ihre Herztüren taten sich auf — und da leuchtete die schöne, unsterbliche Liebe, die jedem Mädchen mitgeboren wird, der Adel und die Rechtfertigung seines Geschlechtes. Sie fiel dem Geliebten um den Hals und wußte nicht, wie sie ihren Zustand erklären sollte. Denn er durfte nicht wissen, nicht ahnen, ... nicht sich demütigen vor ihr. Nie, nie wollte sie him sagen, ... Er sollte immer der sichere, unantast-bare, ein wenig bare, ein wenig hochmütige Herr für sie bleiben,

der zu ihr gekommen, der sie liebte, der ihr Glück war. Noch schluchzend stammelte sie: «... weil ich weg muß von dir... Ich kann nicht. Du darfst mich nie verlassen... Fahre mit mir nach Amerika... ja, willst du? Alles, alles hinter uns lassen und zusammen gehen? Ich bin ja so arm ohne dich... Ich liebe dich sehr...»

Nun war Bianca Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihres leidenschaftbetörten Liebsten. Und aus Abend und Morgen wurde wieder ein Tag.

Das tiefe Dunkel der Nacht erhellte sich unmerklich zu trübem Grau, da fiel heiß die beklemmende Angst vor den nächsten Stunden in das Hohelied ihres Blutes. Was nun? Wie der Gefahr entrinnen, die man herumschleichen fühlte wie ein ekelhaftes, hungriges Raubtier…? Und er schlief! Er konnte schlafen. Behutsam stand sie auf, schaltete die kleine Schleierlampe ein, und sah ihm in das schöne, helle Gesicht. Oh, es war so ruhig, so ausgeglichen. Die Stirn, von dem reichen braunen Haar in ellem Ansatz umrahmt, schien schuldlos und sorgenfrei, der Mund lächelte; nur zwischen Wange und Nase lage fremd ein dunkler Schatten. Lange sah sie ihn an. Dann sah sie in den Spiegel, sah das eigene Bild und sank auf einen Stult, legte den Kopf in beide Hände. — Gab es denn so etwas wie Vergeltung? Oder hatte sie nie gesehen, daß ihr Antlitz Spuren trug, die im fahlen Grau des unbarmherzigen Morgens Verwüstungen glichen? War sie nicht noch vor vierundzwanzig Stunden jung gewesen, schön und jung, mit den Zügen eines Mädchens? Oder hatte silen das Glütck ihr den Reiz der ersten Bitte zurückgegeben, den sie sonst durch die Mittel eines raffinierten Toltetteitsches erzwang? War es nur ein Gnadenschimmer, den der erster rauhe Anhauch von ihr nahm? Hatte sie nie bemerken wollen, daß man ihr ansah . .? Und sie war zwanzig Jahre wie er. In diesem Alter pflegten die Mädchen wohl sonst den ersten Schritt ins Leben zu tun . . . Erst zwanzig! Und wie lang schien ihr schon das Leben!



Die neueste Modelaune Amerikanische Backfische führen auf den Boulevards der Stadt Washington kleine Entlein als Schoßtiere spazteren

ihn den tiefen Sturz ins Dunkle tun lassen, mit Bewußtsein sich rächen.

Sie tranken Tee wie in den Tagen des Glücks, er küßte ihre Hände, sie küßte sein Haar. Die graue Kammerfrau tat die notwendigen Dienste mit dem ihr eigenen diskreten Takt, sah das junge Glück in den Augen des Knaben und wärmte sich ein wenig an der Sonne dieser Liebe.

Bianca spielte ihre Rolle virtuos. Es war die Rolle ihres ersten Films: Lockung und Herzenskälte, daneben die scheinsen Gehöe von himmlischer Liebe. — und unter diesen Schleiern des Spieles die sprungbereite Bestie. Ihr ahnungsloser Partner vergaß sich, die Welt und Gott, die heimliche Angst vor dem dunklen Ende und das Seelenelend der letzten obdachlosen Nacht über der traumhaften Schönheit dieser Stunde, die sein ruiniertes Leben zu begleichen schien. Köstliche Heiterkeit glättete die Spannung, die seine Nerven zu verzerren drohte, und sein glückberausehtes Herz brach nicht, als die Geliebte ihm in schmerzender Selbstverständlichkeit so nebenhim mitteilte, daß sie in den nächsten Tagen nach Amerika fahren würde. Er hatte immer gewußt, daß das Ende kommen würde, bei allem seligen Pläneschmieden hatte er bedacht, daß jedes Menschen Schicksal sich erfüllt.



Margaret Irving mit ihren vier prächtigen Lieblingshunden

# Fürfadellose Wäsche bürgf Persi





GRAND HOTEL **ALEXANDRA** Restaurant

Mit und ohne Pension Zimmer m. Bad Nahe der Oper



aWelti-Furrer &

ZÜRICH BÄRENGASSE 6

CIGARETTEN von 2–10 Cts. überall AUSIRIA

VIRGINIER erhältlich 20 Cts. Er aber hatte noch nicht gestindigt. Denn daß er seine Ehre, seine Jugend, sein Leben preisgegeben hatte um ihretwillen, wie konnte das Sünde sein? Er liebte und setzte alles auf die eine Karte. Es war ihr stiß zu wissen, was sie schon damals empfand, als sie auf der Höhe des Glückes «Volk» spielten, daß er ihr nahe und zugehörig und vertraut war. Nicht durch den Besitz, sondern durch seine Tat, sein Verlassen des gesellschaftlichen Bodens, seinen einfachen Namen. Ædmunds. Nun weiß ich, wer du bist. Viel hätte Karl Maria von Liebenberg erreicht, aber nicht das, was dir so selbstverständlich zugefallen ist — — mein Herz!

mein Herz!»

Eine Uhr schlug. War es schon früh? Man durfte nicht mehr zögern... Sie trat zu dem Schlafenden, ihn zu wecken, aber er öffnete nun groß die Augen. Er haute nicht geschlafen. Nur still gelegen, ins Dunkle gehorcht und gedacht: mit dem Morgen läuft mein Leben ab. Es kann nicht anders sein. Arme, liebe Mans —— armer, strenger Vater, weint nicht. Es war so schön, dies Leben. Ihr wilt nicht, wer Bianca ist. Sie weiß nicht, wer ich bin. Ich will sie nicht mit einer Erdenbuße beschmutzen, sie soll mich nicht von sich stoßen... wenn sie erfährt... Sie war meine erste und letzte Frau. Einmal wäre immer das Ende gekommen. Das wußte ich, ohne zu hoffen, so aus dem großen Glück zu gehen. Es ist nicht schwer.

Keiner von beiden sprach mehr. Die schwe-bende Leichtigkeit ihrer Körper hatte sich ver-loren; Bianca schleppte lastende Schwere in ih-ren Gelenken. Sie wünschte, ihn zu warnen; aber die Angst, ihm weh zu tun, ihn zu erniedri-gen, schloß ihr den Mund.

Sie standen auf der Diele, Bianca telephonierte mit heiserer Stimme um ein Auto. Noch einmal umarmten sie sich mit leidenschaftlicher Macht, stumm drängten sie die Gesichter aneinander;

sie küßten sich nicht mehr, ihre Lippen waren kalt. Dann warteten sie. Er wußte: es kann ja nicht sein. Sie hoffte inbrünstig, sie wünschte mit aller Kraft, sie versuchte zu beten. ——



Die Badesaison beginnt. Streit um den Ball im warmen Sande von Hollywood

Da klappte draußen der Fahrstuhl. Er hielt. Jemand stieg aus. Trat auf die Eingangstür zu. Bianca machte drei katzenhafte Schritte vorwärts und zog den Geliebten mit sich. Jetzt klingelte es. Sie hatte den Ausgang zur Lieferantentreppe erreicht, öffnete, schob inn hinaus, schloß leise hinter ihm, ging flatternden Herzens zur Vordertür und zog den Riegel zurück. Da stand der Kommissär. Er warf nur einen Blick auf die todblasse Frau. «Sie verreisen?» Sie vermechte nicht zu antworten. Die Gefahr nahm ihr den Atem. «Höffentlich allein...? Und auch nur unter Vorbehalt. Denn die Behörde hat jetzt ein Interesse an Ihnen. Wo ist Schneider?» «Er ist — nicht — – hier — — » «Wir werden ja sehen. Seit er gestern abend dieses Haus betrat, ist er nicht wieder herausgekommen. Ich saß die ganze Nacht im Fahrstuhl, um ihn zu erwarten.» Bianca hatte nur noch einen Gedanken. Das Entsetzen: o Gott, er hört das! Sie stand wehrlos wie ein Tier mit hängenden Schultern und verzweifelten Augen.

Und jenseits der Tür empfing ein Herz die letzte große Gnade vor dem Sprung ins Dunkle: «Sie hat gewußt, wer ich war, und hat mich denzuch geliebt. Größeres kann es nicht geben. O Gott, mein Leben war schön!» Schon im Begriff zu entsichern, fiel ihm noch ein: nein, nicht hier, nicht vor ihrer Tüt — das würde sie belasten. Er lief hinunter. Aber unten stand eine Uniform — oben wurde jetzt die Tür aufgerissen. — So blieb ihm keine Wahl.

Als der Schuß fiel und der Körper schwer die Treppe hinunterstürzte, nahm die erste echte Ohnmacht ihres Lebens die große Bianca in mitleidige Obhut.

Kaiser Borax

Der Feind



bekannt — auch für deren Qualität ausschlaggebend. Es ist interessant, festzu-stellen, daß eine Cigarette mit kleinem Kaliber und eine solehe mit grossem Kaliber aus derselben Miverschiedenartig im Aroma sind. / Unsere

eine gute 6 Cts.-Cigarette 20 Stück-Schachtel Fr. 1.20 besteht aus reinen, orientalischen und gut entstaub-ten Tabaken. 🗸 Es ist die Cigarette,

#### die nie ermüdet,

denn Sie können nie genug davon rauchen, sie ist mild und aromatisch bis zum letzten Zug.

Einziges schweizerisches Citrovanille ITROVANILLE

> »CITO« Das Kopfschmerzmittel, hervorragend bei Neuralgie, Rheumatismus, Migräne. Preis Fr. 2. -JOSEF-APOTHEKE Dr. A ISSLINGER, ZÜRICH

ALBANA CIGARETTES LUGANO





### Schwielen

Dr. Scholl's Zino Pads beseitigen sofort Druck und Relbung auf der empfindlichen Stelle. Schmerz und Empfindlichkeit werden unverzüglich behoben. Antiseptisch und wasserdicht. Auch in Grössen für Hünner-augen und Ballen erhältlich. Fr. 1,30 per Schachtel. Oratlemuster und Auskuntt in

D'Scholl's Spezial : Geschäft





Ihrer Zähne

und ein Mittel zu seiner Bekämpfung



Erbaltlich in zwei Größen: Original-Tube und Doppel-Tub

Pallabona Puder

TAXAMETER SELNAU 77.77

Einheitlicher Groß-Wagenpark G. WINTERHALDER ZÜRICH